

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 81 (1991)

Heft: 5-6

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: Bellwald, Werner

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechungen

Dr. med. OTTO WICKI, GEORGES BUEHLMANN, Alte Ansichten Amt Entlebuch und Wolhusen. Schüpfheim, Buchdruckerei Schüpfheim, 1988 (Selbstverlag). 411 S., Fr. 24.–.

Was das in der Lokalgeschichte nicht unbekannte Autorengespann in jahrelanger Kärrnerarbeit zusammengetragen hat, verdient grundsätzlich einmal Beachtung und wird von (Heimweh-)Entlebuchern und (-)Entlebucherinnen wohl mit Begeisterung aufgenommen. Auf über 400 Seiten wurden (unterstützt von zwei Dutzend Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern) um die 600 Ansichten aus dem Amt Entlebuch und Wolhusen zusammengetragen, die Land und Leute in der Entwicklung der letzten hundert Jahre zeigen. Vorgestellt – und in unterschiedlicher Qualität kommentiert – werden in erster Linie Ortsansichten, wobei illustrierte Abstecher in die Industriegeschichte, einzelne Abbildungen von Märkten oder Überschwemmungen, Innenaufnahmen von Kirchen sowie die an sich interessanten Exkurse in die Postgeschichte (deren Details allerdings auch Eingeweihte sehr speziell anmuten dürften) etwas Abwechslung bringen. Doch reproduzierte man meines Erachtens im Streben nach Vollständigkeit zu viele ähnliche Aufnahmen (auf S. 258 beispielsweise eine Photographie, die am selben Tag vom selben Objekt in der selben Perspektive mit dem selben Bildausschnitt gemacht wurde), was zum stattlichen Format einer Hausbibel führte. Bei einer Vielzahl der sich ähnelnden Aufnahmen fehlt denn bezeichnenderweise auch die Legende; ein selektiveres Vorgehen («weniger ist mehr») wäre hier von Vorteil gewesen, wird aber die Attraktivität des Buches für Einheimische nicht schmälern (vielleicht im Gegenteil!).

Publikationen dieser Art demonstrativ unbeachtet zu lassen, ist nun eine mögliche (und nicht selten praktizierte) Reaktion von Fach-Volkskundlern und -Volkskundlerinnen. Ich meine, man dürfte in einem solchen Falle wieder einmal über «sein» Fach und dessen «Gegenstand» sinnieren. Mit einem herablassenden Hinweis auf das Vorwort, in dem – unter reziproker Kontrastierung der Gegenwart – die negativen Seiten der Vergangenheit ausgeblendet und die positiven Aspekte der «guten alten Zeit» überbewertet werden, ist es nicht getan. Steht hinter diesem idealisierenden, verzerrten Bild nicht die weitverbreitete «volkstümliche» Auffassung davon, was und wie das Volk damals war und was Volkskunde heute sei? Ist es nicht aktueller Stimmungsbarometer des Volkes selbst und gibt Aufschluss darüber, was im lokalen Identifikationsrepertoire heute in den vordersten Positionen steht? Volkskunde, verstehe sie sich nun als emanzipatorische Sozialwissenschaft oder als im traditionellen Rahmen tätige Geisteswissenschaft, könnte in diesen Bereichen doch Aufgaben (oder zumindest Betätigungsfelder) vorfinden... W.B.

EDITH SCHWEIZER-VÖLKER, Butzimummel, Narro, Chluri: Bräuche in der Regio. Basel, Buchverlag Basler Zeitung. 1990. 132 S., ill.

Aus dem Gebiet der Nordwestschweiz sowie dem benachbarten Elsass und Schwarzwald hat Edith Schweizer-Völker, unterstützt durch die Mitautoren Hans Räber (zwei Beiträge) und Léon Pierre Luttenbacher (ein Beitrag), in geographisch ausgewogener Verbreitung an die 60 Bräuche des Jahreslaufes zur Publikation ausgewählt. Die in Form aktueller (Erlebnis-)Berichte verfassten Beschreibungen der einzelnen Anlässe werden mit geschichtlichen Daten ergänzt und mit modernem wie historischem Bildmaterial abwechslungsreich illustriert. Ebenso nützlich sind die manchmal vorhandenen Bemerkungen zur übergeordneten Thematik der Bräuche, wie etwa zu den Passionsspielen (S. 59) oder den sogenannten Palmeseln (S. 60f), weiter etwa die Hinweise zur Problematik der Ästhetisierung von Bräuchen (so in Elzach) oder deren Versteinerung (Schramberg).

Die gerne als «uralt» bezeichneten Bräuche oder Brauchelemente weist die Autorin gelegentlich in historische Schranken und zeigt am konkreten Beispiel wiederholt auf, welchen tiefgreifenden Veränderungen die Anlässe ausgesetzt sind und wie ganze Bräuche mit dem Engagement einer einzigen Person stehen oder fallen (z.B. Kappelen/Helfrantzkirch, Oltingue). Nachdem etwa das «Bedürfnis nach Geselligkeit» und der Ausbruch aus dem Alltag als realistische Brauchtumsmotive vorgestellt worden sind, erstaunt jedoch, dass hie und da immer noch auf heidnische, vorchristliche Wurzeln verwiesen wird – Ursprungstheorien, die selbst in ihrer gemilderten Form von Fachvertreterinnen und -vertretern seit geraumer Zeit als hypothetisch zurückgewiesen werden. Eventuelle Unausgewogenheiten hinsichtlich der Auswahl der Bräuche (die Fastnacht dominiert mit über einem Drittel der Anlässe eindeutig) sowie der Länge der einzelnen Artikel (diese variiert zwischen einer halben und vier bis fünf Seiten) werden durch das nützliche Schlagwortregister, die Übersichtskarte, das Literaturverzeichnis und die kalendare Auflistung der Anlässe mehr als wettgemacht.

Was dem Buch seinen eigenen Reiz (und Wert) verleiht, sind die aufgrund eigener Teilnahme und Beobachtung entstandenen Beschreibungen (man hätte im Vorwort gerne mehr zur Methodik erfahren), die anstelle der ansonsten branchenüblichen Kompilation einen aktuellen, lebendigen Einblick in das Brauchgeschehen erlauben. Das handliche Buch mit seiner angenehmen Erscheinung wird damit mehr als nur zum gefälligen Lesebuch für das Laienpublikum; es kann auch Fachleuten für eine erste Information nützliche Dienste leisten.

Werner Bellwald

Beiträge zur schweizerischen Volkskunde

Das Schweizerische Archiv für Volkskunde enthält im Heft 3/4 des 86. Jahrgangs (1990) die folgenden Artikel mit Bezug zur Schweiz:

- Werner Mezger, St. Niklaus zwischen Katechese, Klamauk und Kommerz (Teil II), 178–201
- Albert Hauser, Das Wirtshaus als «Anker der Welt». Ein Beitrag zur Wesensbestimmung einer alten Schweizer Institution, 202–216.

In der Seetaler Brattig 1992 (Hitzkirch, Comenius-Verlag, 135 Seiten) befinden sich unter andern lesenswerten Beiträgen folgende volkskundliche Aufsätze:

- Hans Moos, Mähen, Dreschen, Mahlen wie anno dazumal. (Bericht von der 700-Jahr-Aktion in Ballwil), 38–40.
- Joseph Bühlmann, Die Einsiedelei Erlossen und ihr Goldschatz. (Darstellung unter anderem der Rechte und Pflichten eines Waldbruders im 16. und 17. Jahrhundert), 41–45

Mitarbeiterinnen an dieser Nummer:

MADELEINE IMHOF, Wasgenring 49, 4055 Basel

KATHRIN ZAUGG, Bärenfelserstrasse 21, 4057 Basel

Illustriert mit Fotografien (aufgenommen im Emmental) aus dem Archiv Ernst Brunner, c/o Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde Basel